Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 49 (1962)
Heft: 4: Hochschulen, Wissenschaftliche Institute

Rubrik: Bauchronik

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

7

8

7
Das Sonntagsgesicht des neuzeitlichen und vermeintlich modernen Kiosks erstrahlt im Glanze seiner Materialien

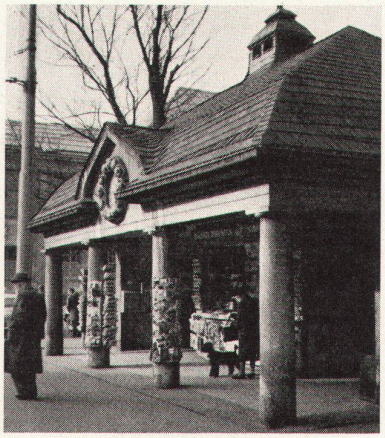
8
Kleine Tische sind willkommene Zutat, besonders wenn Getränke ausgeschenkt und Postkarten verkauft werden

9
Tramwartehalle mit Eßwarenkiosk; einfache und saubere Lösung aus den dreißiger Jahren

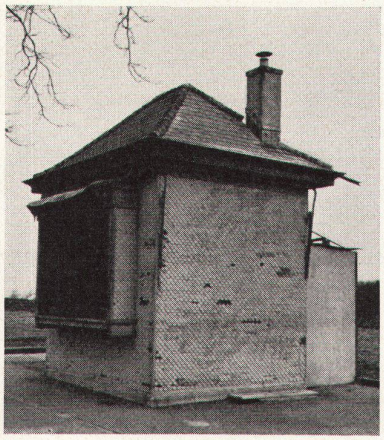
10
Das klassische Beispiel am Heimplatz in Zürich, das mit oder ohne «bunte Blätter» sein Gesicht zu wahren weiß

11
Nicht irgendwo in Frankreich, sondern am Stadtrand von Zürich ist dieser Kiosk anzutreffen, als stimmungsvoller Hintergrund für einen Film noch zu entdecken

Photos: Fritz Maurer, Zürich



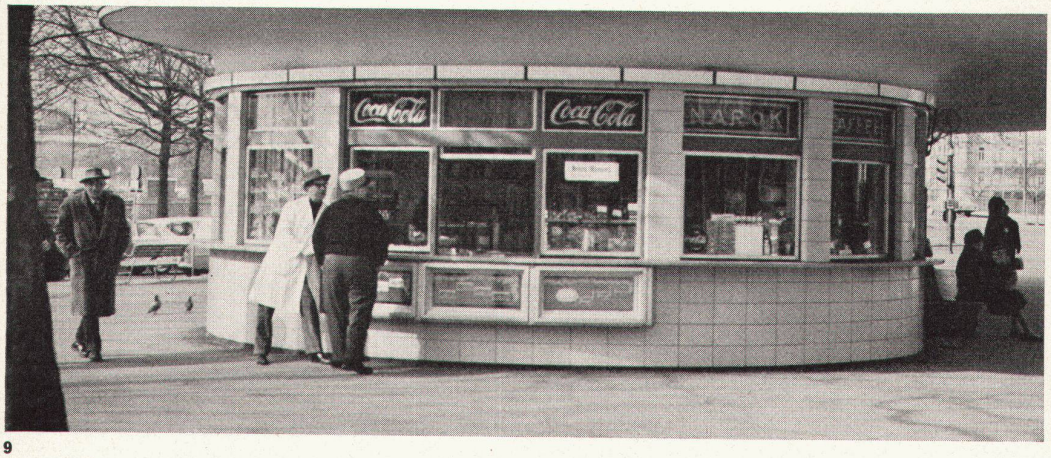
10



11

Straße stattfindet, sind Angebot und Nachfrage groß.
Vorbildliche Beispiele sind noch heute jene Kioskbauten, die um 1930 entstanden, oft in Verbindung mit Wartehallen der Straßenbahn. Technisch interessante Lösungen gab es jedoch schon um 1900. So wurde die Klappe, wie man sie beim Möbel kennt, sehr geschickt angewendet. Nach unten geklappt, ergab sie einen Tisch, nach oben ein Vordach. Mit einfachsten Mitteln wurden praktische Dinge geschaffen, die den technischen Errungenschaften unserer Zeit oft um ein Vielfaches überlegen sind.

Wenn auch heute ein Kiosk in den meisten Fällen in Verbindung mit Geschäftshäusern, Wartehallen usw. gebaut wird und freistehende Objekte selten sind, dürfen solche Aufgaben nicht einfach dem Zufall überlassen werden. Anticorodal, Glas und Kunstharzplatten allein genügen nicht. Neben einer maximalen Ausnützung des Raumes sollte ein Kiosk ein Aussehen haben, das zu ihm und seiner Umgebung paßt. Sein wahres Gesicht zeigt er, wenn die «bunten Blätter» gefallen sind, am Abend und am Sonntag. Fritz Maurer



9

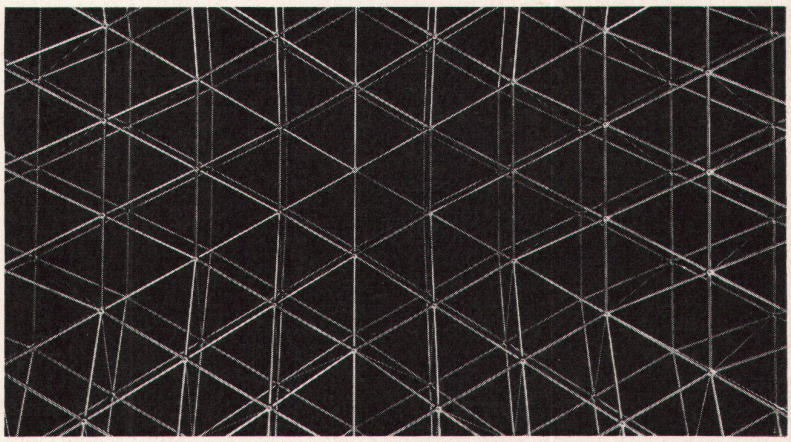
Bauchronik

Evangelische Kirche in Leverkusen-Bürrig
Architekten: Prof. Dr. Helmut Hentrich, Ingenieur, Hubert Petschnigg, Ingenieur; Mitarbeiter: Hans Köllges, Architekt, Düsseldorf

Das Grundstück des Gemeindezentrums liegt in einem neuen Wohngebiet mit dreigeschossiger Bebauung zwischen Stresemann-, Erzberger- und Friedrich-Engels-Straße. Die Kirche mit Sakristei und freistehendem Glockenturm liegt im südöstlichen Teil des Grundstückes. Ein überdeckter Zugang verbindet die Sakristei mit dem Gemeindehaus im mittleren Bereich des Grundstückes.
Die Kirche ist ein Zentralbau in der Form eines geometrischen Sechsecks mit einer Seitenlänge von 14 m. Sie wurde aus Stahlbetonbindern errichtet, die sich in einem Ring treffen. Die sechs Y-förmigen Stahlbetonstützen bilden die Tragelemente für das Dach, das durch seine Konstruktion als statisch gleichmäßiges Rohrsystem den Gedanken des konzentrierten Raumes betont.
Die Wände der Kirche sind innen mit

braunen, außen mit blauglasierten Klinkern ausgefacht. Alle sichtbaren Betonteile der Stützen und der Sängerempore, die über den Eingängen als Gegengewicht zu dem um drei Stufen erhöhten Altarraum angeordnet ist, sind schalungsrauh geblieben.
Für Altar, Kanzel, Taufstein und Kreuz – Arbeiten des Bildhauers Friedrich Werthmann – wurden die gleichen Materialien verwandt wie im Kirchenraum, vorwiegend Beton und Stahlrohr. Die in drei Gruppen angeordneten Sitzbänke, die sich auf den Altarraum hin konzentrieren und ihn fest umschließen, sind aus Stahlrohr mit Sitzen und Lehnen aus Kambalaholz gefertigt. Der Fußboden der Kirche und des Kirchenvorplatzes ist in Blaubasalt gepflastert. Die dreieckförmigen Fensterflächen sind mit grau bis weiß getönten Gläsern versehen. Das Dach der Kirche ist mit Schiefer gedeckt.
Vom Altarbereich her ist die Kirche durch einen verglasten Gang mit der Sakristei verbunden, die fünfeckig und so ausgebildet ist, daß ihre Winkel die Linien der Kirchenaußenwand aufnehmen. Der 38 m hohe, freistehende Glockenturm hat ein Geläut von vier Glocken. Die offenen Felder der Tragekonstruktion sind ebenfalls mit blauglasierten holländischen Klinkern ausgefacht.

1



2

Neue Architektur in Aesch BL

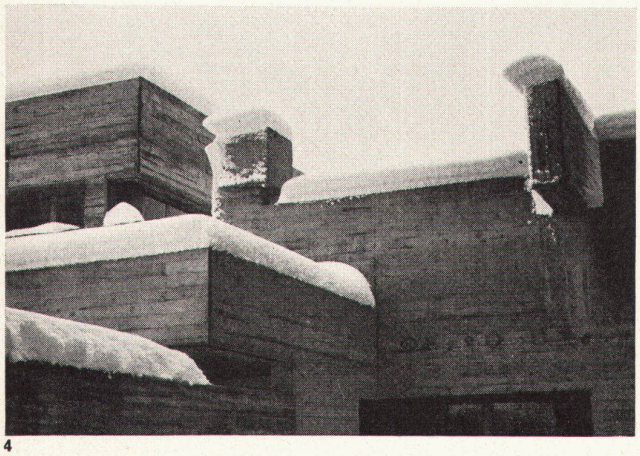
In Aesch, einer basellandschaftlichen Gemeinde, die langsam zur Vorstadt Basels wird, kann im Laufe dieses Jahres das neue Realschulhaus eingeweiht werden. Der große Baukomplex mit einer Hallenschule, einem Turnhallengebäude, einer Aula und einer stark gestalteten und einbezogenen Umgebung wird nach den Plänen der Architekten Förderer+Otto+Zwimpfer, Basel, erstellt. Die Architektur zeichnet sich aus einerseits durch ihre primär plastische

3

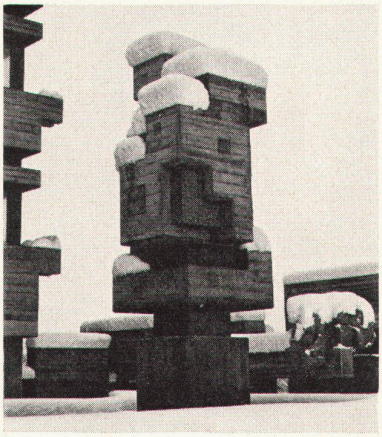
1
Evangelische Kirche in Leverkusen-Bürrig
Photo: A. Wrubel, Düsseldorf

2
Deckenkonstruktion von innen

3
Das neue Realschulhaus in Aesch von Nordosten



4



5

4
Neues Realschulhaus in Aesch. Detail der Betonkonstruktion

5
Betonplastik in Aesch von W. M. Förderer

6
St. Alban's College of Further Education and Hartfordshire College of Building. Architekt G. C. Fardell

Photo: BICC

Betonung, andererseits durch eine weitgehende, ebenfalls vom Plastischen her zu verstehende Auflösung der Kuben und Flächen. Die an sich straffe Grundkonzeption wird von Formen und Formelementen umspielt und überwachsen, in ähnlicher Weise, wie dies beim Jugendstil mit anderen Formen gehandhabt wurde. Der ganze Bau wie auch die Architekturteile der Umgebung wurden in Sichtbeton ausgeführt, wobei alle plastischen und strukturellen Möglichkeiten dieses Materials angewendet und versucht wurden.

Ohne heute entscheiden zu wollen, ob in dieser Architekturkonzeption der neue Weg im Bauen sich ankündigt, darf die neue Schule in Aesch als ein äußerst interessanter Versuch bezeichnet werden. Begreiflicherweise steht ein Teil der Baubehörden dem Resultat noch etwas skeptisch gegenüber und möchte nun den elementaren und bewußt stark gehaltenen Ausdruck des Betons durch einen Anstrich der Fassade egalisieren und mildern. Ganz abgesehen davon, daß eine schöne und natürliche Alterung des Sichtbetons nur in seinem unbehandelten Zustand entstehen kann, während jeder Anstrich nach wenigen Jahren unansehnlich wird, wäre es schade, heute nun dem Bauwerk durch eine solche Maßnahme einen wesentlichen Teil seines Charakters zu nehmen. Die Schulgemeinde hat durch ihre bisherige Zustimmung und Förderung des Projektes eine mutige und beachtenswerte Großzügigkeit bewiesen und wäre deshalb sicher gut beraten, im Interesse der Einheit des Bauwerkes den Intentionen ihrer Architekten auch in diesem letzten Punkte zu folgen. b. h.

Hochschulen

Technische Schulen in England

Vor der industriellen Revolution waren in England Universitäten für eine höhere Ausbildung zuständig. Als aber die Notwendigkeit der technischen Ausbildung wuchs, wurden in den Industriegebieten von privater Hand Abendschulen gegründet, in welchen sich der einfache Arbeiter weiterbilden konnte. Mit der Ausdehnung von Industrie und Bevölkerung wurde die lokale Initiative unzulänglich, und der Staat mußte sich mehr und mehr einschalten. So entwikkelte sich die gegenwärtige Situation, die selber noch ein Übergangsstadium ist. Die Universitäten wuchsen an Zahl und wissenschaftlichem Wirkungskreis; sie werden direkt vom Finanzamt getragen und bleiben daher akademisch unabhängig. Zu den Universitäten kam eine Anzahl technischer Schulen hinzu. Sie werden vom Erziehungsministerium und von lokalen Erziehungsbehörden zusammen mit den Primar- und Sekundarschulen verwaltet und finanziert.

Der Bedarf der Industrie und der Ansturm von neuen Studenten aus der betreffenden Gegend sind die treibenden Kräfte des Wachstums. Dieser Druck von unten wird vom Erziehungsministerium kontrolliert und gelenkt, indem es die Entwicklungspläne lokaler Behörden durch ein System der Baukostenkontrolle überwacht und die Mittel verteilt.

Wenn der Bau einer neuen technischen Fortbildungsstätte in Betracht gezogen wird, so muß der Verwaltungskörper dem Ministerium ein Raumprogramm, eine Annahme des Studienprogramms sowie einen Kostenvoranschlag einreichen. Als erster Schritt in der Zusammenstellung des Raumprogramms wird das gesamte Studienprogramm mit Hilfe von Stundenplänen und Untersuchungen über die Raumbesetzungen zur Erlangung des Lehrraumbedarfes ausgewertet. Nachdem dieser in Konsultation mit dem Ministerium festgelegt ist, wird er als Grundlage zur Errechnung der Gemeinschafts- und Verwaltungsflächen verwendet. Innerhalb dieser Gesamtfläche werden dann die verschiedenen Räume festgelegt, zuerst die Kantine, deren Größe aus der voraussichtlichen Anzahl der Mahlzeiten resultiert. Das Raumprogramm wird durch Zugabe von durchschnittlich 30% für Verkehrswege, Toiletten und Serviceräume vervollständigt, und die Kostenberechnung wird aus der so erreichten Gesamtfläche der Schule mit Hilfe eines feststehenden Preises durchgeführt. Wenn das Raumprogramm und die vorläufige Kostenberechnung einmal angenommen sind, kann das Projekt im einzelnen ausgearbeitet werden. Nachfolgenden Raum- oder Kostenänderungen wird dadurch begegnet, daß dann der ganze Geneh-

6